

Dr. HANS STUMME  
Robert Schumannstr. 1  
LEIPZIG.

Leipzig 16. Oct. 95.



Hochgeehrter Herr Professor!

Höchster Dank für Ihren Brief vom 11. v. M.!  
Lente erlaube ich mir, meine neben erscheinende, Tur-  
nische Grammatik Ihnen perzensenden. Hoffentlich ist  
Ihr Urteil über dies Buch, sobald Sie es gelesen haben,  
kein ungünstiges. Ich hätte allerdings noch mehr  
bringen können, besonders auf Syntaktischen Gebiete,  
doch ich glaubte auch wiederum, nicht allen weit-  
läufig werden zu dürfen, um den Preis des Buches  
nicht zu hoch werden zu lassen. -

Stakir ist allerdings falsch (Orthokunst, Anm. 64)  
und muss Nakir heißen. Es ist also auch nicht  
die maghrebinische Form.

Besten Dank, dass Sie mich auf die Kritik  
des Gabelentz'schen Buches durch Basel aufmerk-  
sam machten. Underkosen hat mit Bauer diese „Noms  
des contours“ etc. selbst gesandt. Eben kritisiere ich  
auch für das L. Centralblatt Basels „Dialecte

berbere de Taroudant, der mit meinem Schilke-  
Dialekt von Tazewalt ja sehr nahe verwandt  
ist.

Herr Landberg, Sachse II haben auch  
mir durch das neue rothe Material disponirt,  
da kaum mehr mit noch viel mehr Spannung  
der künftigen grösseren Publikation entgegen.  
Er habe den Verfasser hier beim Jahrestum der  
Welt zum kennen gelernt. Es war doch sehr  
Schade, dass Sie, hochgeachteter Herr Professor,  
noch früher kamen; ich hätte mich so gern  
Ihnen vorgestellt. Hartmann, mit dem ich  
mich viel über Vulgararabisch zu unterhalten  
Hoffe, war leider noch nicht gekommen. Erdant  
war ich, dass Glasen so gut Tunisisch verstand,  
aber er ist ja 15 Monate Hauslehrer im Tunis  
gewesen.

Sie fragten mich, woher ich meine ungeri-  
schen Kreuzzüge habe. Diese stammen zum

grössten Theile von meiner Aufenthalt in  
Ungarn selbst. Ich bin nämlich ein grosser Ver-  
dächtigter der Musik und schwärmte eine  
lange Zeit ganz speziell für ungarische  
Musik. So habe ich denn einmal meine  
Gymnasialromerferien (als Sekundaner, - d. h.  
nach richtiger deutscher Bezeichnung!) in Ungarn  
verlebt und eifrig den Litzenerkapellen zugehört.  
Ich habe namentlich die Städte (von Breslau-  
<sup>Putzka</sup> ~~Putzka~~ kommend und etwas zurückfahrend)  
Kremnitz, Altschul, Pest, Miskolca, Kassa,  
Poprad-Felca besucht. Ich habe das Unge-  
rische noch nicht vergessen, sondern verstehe  
sogar nicht allzuschweren Text leidlich. Freilich,  
zu Sprechübungen habe ich hier gar keine  
Gelegenheit; das letzte Mal habe ich es in New-  
Zealand, im Jahre 1891, gesprochen. Es ist jüt-  
tens ganz gut, wenn man etwas Ungarisch ver-

steht, - besonders auch wegen der des Türkische  
belehrenden ungarischen Publikationen.

Gestatten Sie, sehr geehrter Herr Professor,  
das ich für heute Abschied nehme und Sie herzlichst  
grüße,

hochachtungsvoll

Ihr

Hans Hummel.